

Oliver Neukamm & Harriet Biedermann

Staatliches Gymnasium Pullach <http://www.gymnasium-pullach.de/>

Hans-Keis-Str. 61

82049 Pullach im Isartal

Abiturrede 2009

Liebe Mitabiturientinnen und Abiturienten, liebe Lehrerinnen und Lehrer, sehr geehrtes Direktorat, liebe Eltern, Verwandte und Freunde,

Hemingway hat einmal gesagt, man soll immer mit etwas Wahrem anfangen. Der wahre Grund warum wir also heute hier stehen, ist die Aussicht!

Nicht nur die Aussicht hier vom Rednerpult auf die unendlich stolzen Gesichter in allen Ecken der Aula, sondern viel mehr die Aussicht auf das, was uns die nächsten Monate, Jahre und Jahrzehnte erwarten wird. In einer Welt die in den vergangenen Jahren mit Sicherheit nicht unbedingt einfacher geworden ist. Jede Generation hat „ihr Packerl zu tragen“ wie man in Bayern so schön sagt, unser Packerl ist in diesem Fall nicht die Nachkriegszeit oder der Ost-West-Konflikt, sondern eher globaler Terrorismus und die globale Finanzkrise.

Global ist ein mittlerweile fest in die Deutsche Sprache integriertes Wort und manch einer benutzt es ohne sich die Tragweite seiner wirklichen Bedeutung klar zu machen. Als Sie liebe Eltern Abitur geschrieben haben, hätte sich wohl keine „globale“ Finanzkrise aus der Insolvenz einer einzigen Bank am fernen Ufer des Atlantischen Ozeans entwickelt. Gute Aussichten also?

Aber der Reihe nach. Heute ist nun endlich unser großer Tag gekommen – es ist mit Sicherheit nicht der spannendste Tag, wenn man ihn mit den letzten Wochen vergleicht: Einige von uns würden bestimmt den 8.Mai, den Tag des Grundkurs-Abis als den spannendsten Tag der letzten Wochen beschreiben, andere vielleicht den 16. Juni, der Tag an dem die Ergebnisse bekannt gegeben wurden. Nichtsdestotrotz ist heute bestimmt einer der wichtigsten Tage in unserem Leben: wir bekommen unser Abiturzeugnis überreicht und werden damit in die große weite Welt entlassen. Wir sind also keine Schüler mehr und müssen uns nie wieder ein Schulgebäude von innen anschauen. Eine sehr gute Aussicht also!

Aber dieser Tag markiert nicht nur das Ende unserer Schullaufbahn, sondern er ist auch der Start ins Leben danach.

In ein Leben, in dem jeder sein persönliches Ass in den Händen hält. Schließlich haben wir heute den höchsten deutschen Schulabschluss erreicht, eine jede und ein jeder in unserem Jahrgang, eine

Tatsache auf die wir verdammt stolz sein können! Tür und Tor stehen uns allen offen.

Die letzten „Abi-09“-Rufe sind noch nicht einmal verhallt, da geht es schon wieder auseinander. Am heutigen Tag trennen sich unsere Wege, in der Hoffnung dass sie sich in den kommenden Jahren möglichst oft überschneiden und wir den Zusammenhalt und die Begeisterung der letzten Monate nicht vergessen werden.

Diese Attribute, die vor allem im vergangenen Jahr durch Barack Obama mit den drei Worten yes, we und can in die Köpfe der Weltöffentlichkeit eingemeißelt wurden,

diese, „Yes we can“- Mentalität, wie es neudeutsch so schön heißt, sollte man sich vielleicht noch öfter ins Gedächtnis rufen und sich klarmachen was es eigentlich heißt, vergleichbar vielleicht mit „ich liebe dich“. Schneller gesagt als gedacht.

Aber keine Angst, wir haben nicht vor, Sie mit noch einer „Yes we can!“- Rede zu langweilen, bekommt man diesen Spruch heute ja schon fast in jeder Werbung, in jedem Song oder auf jeder Plakatwand hinterhergeworfen.

Trotzdem, diese Begeisterung, die einen so massiven Zusammenhalt, eine so große Motivation ausgelöst hat, hat uns - persönlich - begeistert.

Also auch gar keine schlechte Aussicht!

13 Jahre Schulzeit liegen hinter uns, in manchen Fällen sogar 14 oder 15. Jeder von uns blickt heute nicht nur voller Vorfreude in die Zukunft, sondern schaut auch ein bisschen wehmütig in die Vergangenheit. Jeder hat seine ganz individuelle Schullaufbahn hinter sich gebracht, trotzdem sitzen wir heute zusammen vereint, alle halten jetzt gleich ihr Abiturzeugnis in den Händen und jeder, wirklich jeder hat viele Gründe stolz auf sich zu sein.

Auf sich selbst, aber auch auf unseren Jahrgang. Eine funktionierende Klassengemeinschaft, wie unsere, ist, so sehen wir das jedenfalls, ein unglaublich wertvolles Geschenk, das zwar teilweise hart erarbeitet werden musste, das wir aber zuletzt doch, als Gruppe durchaus gut hinbekommen haben!

Einige von uns kennen sich schon seit dem Kindergarten, andere von uns sind ganz neu in der Kollegstufe dazugekommen. Oft haben wir das Gefühl uns schon ewig zu kennen, manchmal entdecken wir etwas ganz Neues an dem Gegenüber – Überraschungen sind stets aufgetreten und meistens gelungen!

Natürlich sind wir nicht alle „Best Friends“, den einen mögen wir vielleicht lieber, als den anderen, aber im Großen und Ganzen kamen und kommen wir alle sehr gut miteinander aus, und, was das Wichtigste ist, hatten und haben wir hoffentlich auch in Zukunft jede Menge Spass zusammen!

Jeder von uns erinnert sich gerne an unsere gemeinsamen Erlebnisse, seien es nun

die Kursfahrten nach Berlin, Budapest und Rom, die Skitage, oder die Abifeiern – und nicht zuletzt die Abifahrt nach Djerba, die uns noch einmal allen gezeigt hat, dass wir es geschafft haben, eine super Klassengemeinschaft aufzubauen.

Ein Schlüssel für diese gute Gemeinschaft ist mit Sicherheit auch der große Zusammenhalt an unserer Schule allgemein. Wie wertvoll dies ist, können wir an diesem Tage nur erahnen. Trotzdem möchten wir die Verantwortlichen daran erinnern, wie wichtig Gruppenerlebnisse im Schulleben sind und hoffen, dass auch weiterhin nicht an den falschen Ecken gespart wird, sondern gerade diese gemeinsamen Stunden und Tage, die Freundschaften und die Gemeinschaft fördern, unterstützt werden – um einen der größten Pluspunkte des Gymnasiums Pullach zu erhalten. Eine schöne und wertvolle Erinnerung also.

In Zeiten der weltweiten Krise stehen Unsicherheit und Verzagtheit an der Tagesordnung ganz oben. Gerade jetzt ist es wichtig an sich selbst – das eigene Ich – zu glauben, motiviert zu sein, auch wenn nicht immer alles beim ersten Versuch gelingt, mutig genug zu sein auch mal zu widersprechen, sich einzugestehen, dass nicht immer alles perfekt sein muss, um glücklich zu sein, zusammenzuhalten, auch, wenn es nicht immer einfach ist.

Wir sind uns durchaus bewusst, welches Glück wir haben, in diesem Teil Deutschlands aufgewachsen zu sein, um eine Lehrerin zu zitieren, der „Insel der Glückseligkeit“ und hier unsere Jugendzeit verbracht zu haben.

Wir lassen uns nur nicht gerne darauf reduzieren. Als Pullacher Schüler hat man an vielen Fronten mit dem einen oder anderen Vorurteil zu kämpfen, jetzt liegt es aber an uns der Welt zu zeigen, was wir wirklich drauf haben!

Hier muss erwähnt werden, dass wir das natürlich nicht alles von selbst geschafft haben – wir hatten jede Menge Unterstützung. Vor allem in der Kollegstufe hatten wir das Glück von fast ausschließlich guten Lehrern unterrichtet worden zu sein. Hierzu eine kurze Erklärung: die meisten Schüler teilen Lehrer in folgende zwei Kategorien ein:

Gute und schlechte Lehrer. Das ist natürlich völliger Unsinn. Besonders für junge Schüler sind die Lehrer gut, die immer gute Noten verteilen, keine Hausaufgaben aufgeben und stets gut gelaunt sind. Schlechte Lehrer sind daraus folgend alle anderen. Wie gesagt, das ist Unsinn. In den letzten Jahren haben wir die Unterschiede zwischen Motivation und Langeweile, Förderung und Forderungen, Entgegenkommen und starrer Autorität kennen und teilweise schätzen gelernt – zu unserem Glück überwogen nämlich die positiven Eigenschaften.

Hierfür möchten wir uns bei den „Lehrern aus Leidenschaft“ herzlich bedanken!

Dem anderen, kleineren Teil der Lehrerschaft wünschen wir Motivation und Geduld – denn es ist nie zu spät sich zu ändern.

Wichtiger aber waren in den letzten Jahren noch unsere Familien und Freunde für uns. Viele von

uns haben die schweren Zeiten, wie z.B. die Wochen voller Klausuren, damit überstanden von Wochenende zu Wochenende, von Ferien zu Ferien oder von der einen zur andern Party die Tage herunterzuzählen.

Vor allem an schweren oder auch traurigen Tagen haben wir bei unseren Eltern, Geschwistern und Freunden Halt und Trost gefunden. Für manch einen mag das hier übertrieben klingen, ist uns doch allen klar, dass auch hier, auf unserer Insel, im außerschulischen Leben nicht immer alles nach Plan lief, aber trotzdem, oder auch gerade deshalb, ist es besonders wichtig, auch den Menschen zu danken, die – für uns selbstverständlich – hinter uns standen und stehen, egal was passiert ist und egal was kommen mag.

Wo der Weg für jeden Einzelnen hinführt lässt sich heute noch nicht sagen, trotzdem sollte dieses „Yes, we can“ mit Sicherheit ein Leitspruch für jeden in diesem Saal sein, nicht nur wegen der Idee an sich, sondern auch wegen dem, was dahinter steht, dem, was wir damit verbinden: Begeisterung, Motivation und vor allem Zusammenhalt. Denn wir wissen: „We can“ – wir haben das Abitur geschafft – die erste große Hürde in unserm Leben ist genommen. Verdammt gute Aussichten also!

Wir wünschen uns, dass die Vergangenheit in guter Erinnerung bleibt und stets gerne wiederbelebt wird! Für die Zukunft wünschen wir Euch allen – nicht nur den Abiturientinnen und Abiturienten – alles Gute, lasst Euch die Aussicht nicht verhaseln!

Danke für Ihre und Eure Aufmerksamkeit und bis heute Abend beim Abiball!